

KLIENTEN-INFO

EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



Steuertermine 2016

JÄNNER

Fälligkeiten

- 15.1. USt für November 2015
Lohnabgaben (L, DB, DZ, GKK,
Stadtkasse/Gemeinde) für
Dezember 2015

Fristen und Sonstiges

- Ab 1.1. Monatliche Abgabe der
Zusammenfassenden
Meldung, ausgenommen bei
vierteljährlicher Meldepflicht
- Bis 15.1. Entrichtung der
Dienstgeberabgabe 2015 für
geringfügig Beschäftigte

FEBRUAR

Fälligkeiten

- 15.2. USt für Dezember 2015 bzw.
4.Quartal.
Lohnabgaben für Jänner
ESt-Vorauszahlung 1. Viertel
KöSt-Vorauszahlung 1. Viertel
- 29.2. Pflichtversicherung SVA

Fristen und Sonstiges

- 1.2. Übermittlung Jahreslohnzettel
2015 (L16) in Papierform
- 1.2. Meldepflicht für bestimmte
Honorarzahungen 2015 (E18) in
Papierform
- Bis 15.2. Nachverrechnung und Abfuhr
der Lohnsteuer im Rahmen des
13. Lohnabrechnungslaufs zwecks
steuerlicher Zurechnung zum
Jahr 2015
- 29.2. Beitragsgrundlagennachweis bei
der Gebietskrankenkasse
- 29.2. ELDA-Meldung bestimmter
Honorare sowie Jahreslohnzettel
2015 (L16 und E 18) - Bei
unterjährigem Ausscheiden aus
Dienstverhältnis aber schon
früher
- 29.2. Meldung der Aufzeichnung
betreffend Schwerarbeitszeiten
- 29.2. Meldepflicht von
Auslandszahlungen gem.

INHALT JÄNNER 2016

- » Steuertermine 2016
- » Highlights aus dem
Abgabenänderungsgesetz 2015
- » Grundstückswertverordnung
als wichtiger Bestandteil der
„Grunderwerbsteuer neu“
- » Gemeinnützigkeitsgesetz bringt
steuerliche Verbesserungen
- » Sozialversicherungspflicht von
Gewinnausschüttungen an
Gesellschafter-Geschäftsführer
- » Senkung des IESG-Zuschlags mit
1.1.2016

Steuertermine 2016

(Fortsetzung von Seite 1)

§ 109b EStG aus dem Vorjahr (elektronische Datenübermittlung an das Finanzamt)

MÄRZ

Fälligkeiten

- 15.3. USt für Jänner
Lohnabgaben für Februar

Fristen und Sonstiges

- 31.3. Kommunalsteuer- und Dienstgeberabgabeerklärung 2015 bei Stadtkasse/Gemeinde

APRIL

Fälligkeiten

- 15.4. USt für Februar
Lohnabgaben für März

Fristen und Sonstiges

- 30.4. Abgabe der Steuererklärungen 2015 (Einkommen-, Umsatz-, Körperschaftsteuer) in Papierform und Feststellung der Einkünfte gemäß § 188 BAO

MAI

Fälligkeiten

- 17.5. USt für März bzw. 1.Quartal Lohnabgaben für April
ESt-Vorauszahlung 2. Viertel
KöSt-Vorauszahlung 2. Viertel

- 31.5. Pflichtversicherung SVA

JUNI

Fälligkeiten

- 15.6. USt für April
Lohnabgaben für Mai

Fristen und Sonstiges

- 30.6. Einreichungspflicht der Steuererklärungen 2015 (Einkommen-, Umsatz-, Körperschaftsteuer) über FinanzOnline
bis 30.6. Fallfrist für Antrag auf Rückholung ausländischer MwSt 2015 aus Nicht-EU-Ländern

JULI

Fälligkeiten

- 15.7. USt für Mai
Lohnabgaben für Juni

AUGUST

Fälligkeiten

- 16.8. USt für Juni bzw. 2.Quartal Lohnabgaben für Juli
ESt-Vorauszahlung 3. Viertel
KöSt-Vorauszahlung 3. Viertel

- 31.8. Pflichtversicherung SVA

SEPTEMBER

Fälligkeiten

- 15.9. USt für Juli
Lohnabgaben für August

Fristen und Sonstiges

- Bis 30.9. Erklärung Arbeitnehmerpflichtveranlagung 2015 L.1 in Papierform oder FinanzOnline

- Bis 30.9. Verpflichtung zur Einreichung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 für (verdeckte) Kapitalgesellschaften

- Bis 30.9. Fallfrist für Antrag auf Erstattung ausländischer MwSt (EU) für das Steuerjahr 2015

- Bis 30.9. Herabsetzungsanträge für die Vorauszahlungen 2016 für Einkommen- und Körperschaftsteuer

OKTOBER

Fälligkeiten

- 17.10. USt für August
Lohnabgaben für September

Fristen und Sonstiges

- ab 1.10. Beginn der Anspruchsverzinsung für Nachzahlung ESt/KSt 2015
bis 31.10. Antrag auf Ausstellung eines Freibetragsbescheides

NOVEMBER

Fälligkeiten

- 15.11. USt für September bzw. 3.Quartal Lohnabgaben für Oktober
ESt-Vorauszahlung 4. Viertel
KöSt-Vorauszahlung 4. Viertel

- 30.11. Pflichtversicherung SVA

DEZEMBER

Fälligkeiten

- 15.12. USt für Oktober
Lohnabgaben für November

Fristen und Sonstiges

- bis 31.12.

Schriftliche Meldung an GKK für Wechsel der Zahlungsweise (zwischen monatlich und jährlich) der MVK-Beiträge für geringfügig Beschäftigte

Die Frist für die Arbeitnehmerveranlagung 2011 bzw. für den Antrag auf die Rückzahlung von zu Unrecht einbehaltenen Lohnsteuer läuft ab

HIGHLIGHTS AUS DEM ABGABENÄNDERUNGSGESETZ 2015

Das Abgabenänderungsgesetz 2015 bringt einiges an Veränderungen, welche überwiegend ab 1.1.2016 gelten. Mitunter – so etwa bei der Thematik der **Einlagenrückzahlung** – ist es zu einer weitgehenden **Rücknahme** von Änderungen gekommen, welche erst durch das **Steuerreformgesetz 2015/2016** eingeführt worden waren. Nachfolgend werden **ausgewählte Schwerpunkte näher dargestellt**.

KLARSTELLUNG BEI DER EINKÜNFTEZURECHNUNG ZU NATÜRLICHEN PERSONEN

Es wird klargestellt, dass einer **natürlichen Person** unter bestimmten Voraussetzungen **Einkünfte** auch dann **zuzurechnen** sind, wenn die Leistungen von der natürlichen Person erbracht werden, jedoch von einer (formal als Vertragspartner) **zwischengeschalteten Körperschaft abgerechnet** werden. Dies ist dann der Fall, wenn Einkünfte aus **höchstpersönlicher Tätigkeit** als Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler, Sportler und Vortragender sowie als **organschaftlicher Vertreter** einer Körperschaft (z.B. Vorstand oder Geschäftsführer) vorliegen, die abrechnende Körperschaft unter dem Einfluss der leistungserbringenden natürlichen Person steht und über **keinen eigenständigen**, sich von dieser Tätigkeit abhebenden Betrieb verfügt.

NEUREGELUNG DER WEGZUGSBESTEUERUNG

Die Wegzugsbesteuerung im **betrieblichen** wie auch im **außerbetrieblichen Bereich** wird als Reaktion auf EuGH-Judikatur maßgeblich verändert. **Bisher** war auf Antrag ein **Besteuerungsaufschub** bis zum **tatsächlichen Ausscheiden** des Wirtschaftsguts möglich – bei einem Ausscheiden **nach** mehr als **10 Jahren** erfolgte gar **keine Besteuerung**. Ab 1.1.2016 werden die **stillen Reserven** im Wegzugszeitpunkt **grundsätzlich sofort voll steuerpflichtig**. Außerdem soll der Besteuerungstatbestand nicht auf bestimmte Vorgänge begrenzt sein, sondern immer dann ausgelöst werden, wenn es zur **Einschränkung des österreichischen Besteuerungsrechts** kommt. Jedoch kann **auf Antrag** und i.Z.m. **EU/EWR-Staaten** mit umfassender Amts- und Vollstreckungshilfe die **Steuerschuld auf Raten verteilt** werden. Für Wirtschaftsgüter des **Anlagevermögens** ist die Steuerschuld auf **7 Jahre** verteilt zu entrichten. Bei Veräußerung oder sonstigem

HIGHLIGHTS AUS DEM ABGABENÄNDERUNGSGESETZ 2015

(Fortsetzung von Seite 2)

Ausscheiden vor Ablauf der 7 Jahre sind die offenen Raten im Wegzugsjahr fällig. Für Wirtschaftsgüter des **Umlaufvermögens** ist eine **Verteilung auf 2 Jahre** vorgesehen. Im **außerbetrieblichen Bereich** ist ein **Verteilungszeitraum über 7 Jahre** vorgesehen. Eine **Ausnahme** im Sinne des bisherigen **Nichtfestsetzungskonzepts** besteht nur beim tatsächlichen **Wegzug einer natürlichen Person** bzw. bei der unentgeltlichen Übertragung an andere natürliche Personen. Hierbei ist wiederum die Einbeziehung von EU/EWR-Staaten mit umfassender Amts- und Vollstreckungshilfe Voraussetzung. Durch Änderungen in der **BAO** wird außerdem eine **endgültige Steuervermeidung** durch Zeitablauf (10 Jahre) für Wegzüge **zwischen 1.1.2006 und 31.12.2015 verhindert**. Das neue Ratenzahlungskonzept ist auch bei Umgründungen anzuwenden, wenn es zu einer **umgründungsbedingten Einschränkung** des österreichischen **Besteuerungsrechts** kommt.

WIEDER ALLES BEIM ALTEN BEI DER EINLAGENRÜCKZAHLUNG

Entgegen der Änderungen im Rahmen des Steuerreformgesetzes 2015/2016 („Primat der Gewinnausschüttung“) bleibt nunmehr das **Wahlrecht** erhalten, ob eine unternehmensrechtliche Gewinnausschüttung **steuerlich als Einlagenrückzahlung** oder als **Gewinnausschüttung** behandelt werden soll. Allerdings wird an die **offene steuerliche Gewinnausschüttung** die Voraussetzung geknüpft, dass eine **positive Innenfinanzierung** nachgewiesen werden kann (Evidenzkonto). Die Evidenzierung von **umgründungsbedingten Differenzbeträgen** ist hingegen nicht mehr erforderlich, da im Zuge des AbgÄG 2015 auch die **unternehmensrechtliche Ausschüttungssperre** neu gefasst wird.

„EINTRITTSBESTEUERUNG“ BEI DER „GRUNDERWERBSTEUER NEU“

Bereits durch das Steuerreformgesetz

2015/2016 wurde der **Schwellenwert für das Auslösen von Grunderwerbsteuer durch Anteilsvereinigung mit 95%** festgesetzt. Im Zusammenhang mit der Übergangsbestimmung wurde nunmehr im AbgÄG 2015 eine Art „**Eintrittsbesteuerung**“ festgelegt. Wenngleich der Besitz von zumindest 95% der Gesellschaftsanteile (an einer Gesellschaft mit Grundstücksvermögen) zum 31.12.2015 **per se ab 1.1.2016 keine automatische Grunderwerbsteuerpflicht** auslöst, so ist dies jedoch dann der Fall, wenn **ab 1.1.2016 Übertragungsvorgänge** i.S. einer **Anteilsvereinigung** erfolgen und dabei die **Grenze von 95% nicht unterschritten** wird. Beträgt die Beteiligung zum 31.12.2015 beispielsweise 96% und werden im Jahr 2016 weitere 2% erworben, **löst dieser Vorgang Grunderwerbsteuer aus**.

GRUNDSTÜCKSWERTVERORDNUNG ALS WICHTIGER BESTANDTEIL DER „GRUNDERWERBSTEUER NEU“

Die „**Grunderwerbsteuer neu**“ ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass anstelle des (dreifachen) **Einheitswertes** ab 1.1.2016 der sogenannte **Grundstückswert** als Bemessungsgrundlage gilt, welcher deutlich näher am **Verkehrswert** liegt und somit bei **unentgeltlichen Übertragungen** von Grundstücken im Familienkreis oftmals zu einer **höheren Grunderwerbsteuerbelastung** führen kann. Der Begriff des Grundstückswerts wurde im GrEStG neu geschaffen und durch die **Grundstückswertverordnung (GrWV)**, welche Ende Dezember 2015 final beschlossen wurde, präzisiert. Grundsätzlich kommt der Grundstückswert immer dann zur Anwendung, wenn **keine Gegenleistung** für die Übertragung eines Grundstücks vorliegt - außerdem kommt er bei Vorgängen nach dem UmgrStG wie auch bei Anteilsvereinigungen zum Einsatz.

Der Grundstückswert lässt sich auf drei **unterschiedliche und gleichwertige Arten** bestimmen. Der Steuerpflichtige ist folglich nicht dazu verpflichtet, mehrere Varianten der Grundstückswertberechnung vorzunehmen oder auch den höchsten ermittelten Wert heranzuziehen. Der **Grundstückswert** kann entweder mithilfe

des **Pauschalwertmodells** ermittelt werden oder aus einem geeigneten **Immobilienpreisspiegel** abgeleitet werden. Außerdem kann bei entsprechendem Nachweis auf den **niedrigeren gemeinen Wert** abgestellt werden, wobei es bei Rückgriff auf ein **Sachverständigengutachten** sogar zur **Beweislastumkehr** kommt. Wichtig ist auch, dass die Ermittlungsmethode für jede wirtschaftliche Einheit frei gewählt werden kann.

Bei Anwendung des **Pauschalwertmodells** entspricht der Grundstückswert der **Summe aus Grundwert und Gebäudewert**. Grundsätzlich sollen dabei die **Grundstückslage**, die Bauweise, die Nutzung, die Fläche und der **Erhaltungszustand** des Gebäudes berücksichtigt werden. Im Detail ist die Berechnung durchaus **komplex** und basiert bei der Grundwertberechnung auf Parametern wie dem beim Finanzamt erzielbaren **Bodenwert** oder einem von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlichen **Hochrechnungsfaktor** (z.B. Hochrechnungsfaktor 5,5 für den 17. Wiener Gemeindebezirk oder Hochrechnungsfaktor 3 für Bad Aussee). Für die Ermittlung des Gebäudewertes stellt die **Nutzfläche** bzw. die **Bruttogrundrissfläche** die Ausgangs-

basis dar, welche mit dem **Baukostenfaktor** zu multiplizieren ist. Die Verordnung legt den Baukostenfaktor pro m² für die verschiedenen Bundesländer fest. Dieser beträgt beispielsweise in Wien 1.470 €/m² und im Burgenland 1.270 €/m². **Begünstigungen** im Sinne der Verminderung des Grundstückswerts sind dann in Abhängigkeit von der **Art des Gebäudes** und von der Fertigstellung bzw. seitdem erfolgten **Sanierung** bzw. **Teilsanierung** zu berücksichtigen. Betreffend die **Gebäudekategorie** wird es oftmals, sofern es sich nämlich nicht um Fabriksgebäude oder Lagerhäuser handelt, zu einem **Abschlag von 28,75%** kommen, wodurch der **Baukostenfaktor** nur zu 71,25% zu berücksichtigen ist. Die Begünstigung i.Z.m. der **Sanierung** bzw. **Teilsanierung** ist dann (zusätzlich) anwendbar, wenn **vier von fünf Maßnahmen innerhalb** der letzten **20 Jahre** vor der Übertragung durchgeführt worden sind. Wurden in diesem Zeitraum „nur“ **zwei Maßnahmen** durchgeführt, handelt es sich um eine **Teilsanierung**.

Die möglichen Sanierungsmaßnahmen umfassen die Erneuerung des Außenputzes mit Erhöhung des Wärmeschutzes, den erstmaligen Einbau oder Austausch

GRUNDSTÜCKSWERTVERORDNUNG ALS WICHTIGER BESTANDTEIL DER „GRUNDERWERBSTEUER NEU“ (Fortsetzung von Seite 3)

von Heizungsanlagen, den erstmaligen Einbau oder Austausch von Elektro-, Gas-, Wasser- oder Heizungsinstallationen, den erstmaligen Einbau oder Austausch von Badezimmern und den Austausch von 75% der Fenster.

Alternativ zum Pauschalwertmodell kann der **Grundstückswert** auch anhand eines geeigneten **Immobilienpreisspiegels** ermittelt werden. Für **Erwerbsvorgänge im Jahr 2016** (Steuerschuld entsteht vor dem 1.1.2017) ist ausschließlich der **Immobilienpreisspiegel der WKO**, Fachverband der Immobilien- und Vermögensstreuhänder heranzuziehen. Vergleichbar dem Pauschalwertmodell ist auch hier ein **Abschlag von 28,75%** vorzunehmen, um zum Grundstückswert zu gelangen. Für **Erwerbsvorgänge nach dem Jahr 2016** bzw. bei denen die Steuerschuld nach dem 31.12.2016 entsteht, ist ausschließlich der zuletzt gültige **Immobilienpreisspiegel der Statistik Austria** maßgebend - auch hier ist ein Abschlag von 28,75% zu berücksichtigen. Ob das Pauschalwertmodell oder der Immobilienpreisspiegel günstiger ist, hängt stark vom Einzelfall ab. Für Wien betrachtet könnte z.B. sein, dass bei der Übertragung von Immobilien in „schlechten Gegenden von Nobelbezirken“ der Immobilienpreisspiegel unvorteilhaft ist, da auch die Immobilien in mäßig attraktiven Gegenden vom generell hohen Preisniveau eines teuren Bezirks beeinflusst werden.

SENKUNG DES IESG-ZUSCHLAGS MIT 1.1.2016

Der **Arbeitgeber** hat für bestimmte Arbeitnehmer einen **Zuschlag nach dem Insolvenz-Entgeltsicherungsgesetz (IESG)** zu leisten. Nachdem dieser mit **1.1.2015** bereits von 0,55% auf 0,45% **gesenkt** wurde, tritt jetzt mit **1.1.2016** eine **weitere Reduktion** ein. Der IESG-Zuschlag beträgt ab 1.1.2016 **0,35 %** der **allgemeinen Beitragsgrundlage bis zur Höchstbeitragsgrundlage** sowie der **Beitragsgrundlage für Sonderzahlungen**. Der IESG-Zuschlag ist zur Gänze vom **Dienstgeber** zu tragen und für alle der Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegenden Versicherten zu leisten (auch für **freie Dienstnehmer**).

GEMEINNÜTZIGKEITSGESETZ BRINGT STEUERLICHE VERBESSERUNGEN

Am 9.12. wurde das **Gemeinnützigkeitsgesetz 2015** im Nationalrat beschlossen, welches mit **1.1.2016** **Geltung erlangt**. Durch die neuen Regelungen soll es künftig attraktiver werden, **gemeinnützige Organisationen** ins Leben zu rufen und diese (auch) durch **Spendenmittel** zu finanzieren.

Dabei kommt es mit der **Neufassung des Bundesstiftungs- und Fondsgesetzes** zu einer **Verwaltungsvereinfachung**, indem das bisherige Genehmigungssystem auf eine Art **Anzeigesystem** umgestellt wird. Auch die Organisationsstruktur der bereits jetzt etwa 700 bestehenden Einrichtungen, die unter das Gesetz fallen, wird modernisiert und die Verpflichtung zur **Ausgestaltung des Rechnungswesens** klarer geregelt.

Um die **Spendenfinanzierung steuerlich attraktiver** zu gestalten, werden die Abzugsmöglichkeiten für Spenden an kulturelle Einrichtungen und wissenschaftliche Fonds ausgeweitet. Zuwendungen für die Vermögensausstattung von gemeinnützigen Privatstiftungen und vergleichbaren Rechtsträgern können unter bestimmten Voraussetzungen **bis zu** einem Betrag von **500.000 €** (für einen Zeitraum von fünf Jahren) steuerlich verwertet werden. Bei der empfangenden Stiftung ist diese Zuwendung von der **Stiftungseinkommenssteuer befreit** und wird daher nicht geschmälert. Wendet eine eigennützige Privatstiftung einer begünstigten Einrichtung Geld zu, so kann die Zuwendung unter Berücksichtigung der zuvor genannten Einschränkung von den zwischensteuerpflichtigen Einkünften als Sonderausgabe in Abzug gebracht werden. Eine weitere Maßnahme besteht darin, **unentgeltliche Grundstückserwerbe** durch gemeinnützigen, mildtägigen oder kirchlichen Zwecken dienende Körperschaften von der **Grunderwerbsteuer** und der Grundbucheintragungsgebühr zu **befreien**.

Schließlich soll auch die **Attraktivität Österreichs als Standort für internationale Organisationen** erhöht werden. Steuerliche Begünstigungen wie etwa die Befreiung der Bezüge der Angestellten von der Einkommensteuer oder diverse **Gebührenbefreiungen** kommen künftig auch **Quasi-Internationalen Organisationen** zugute. Wesentlich dabei ist, dass derartige Organisationen nicht zwingend staatlich sein müssen, eine **25%ige Finanzierung durch Staaten/Internationale Organisationen** ist dafür ausreichend.

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHT VON GEWINNAUSSCHÜTTUNGEN AN GESELLSCHAFTERGESCHÄFTSFÜHRER



Wie zuletzt in der KI 05/14 berichtet, drängen die Sozialversicherungen schon länger darauf, **Gewinnausschüttungen bei Gesellschafter-Geschäftsführern** nach § 25 Abs. 1 GSVG in die **Bemessungsgrundlage** zur **Sozialversicherung** einzubeziehen. Als **praktisches Problem** gestaltete sich dabei für die Sozialversicherungsträger die **Informationsbeschaffung**, da bislang **keine automatische Meldung** der in der Einkommensteuer endbesteuerten Gewinnausschüttungen erfolgt ist. Mittlerweile ist im **Handbuch - Kapitalertragsteuer-Anmeldung (Ka 1)** in FinanzOnline die Erfassung von Ausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer von GmbHs, die **GSVG-pflichtversichert** sind, **ab 1.1.2016** vorgesehen. Ab 2016 erhält die Sozialversicherung somit die Daten zu den Gewinnausschüttungen, sodass diese künftig auch in die Bemessungsgrundlage aufgenommen werden **können**.

Für alle, die schon mit ihren laufenden Bezügen die **Höchstbeitragsgrundlage** zur Sozialversicherung **überschreiten**, ergeben sich dadurch **keine Änderungen**. Bei vielen Gesellschafter-Geschäftsführern sollte daher die Einbeziehung von Gewinnausschüttungen in die Sozialversicherungspflicht zu **keinen materiellen Konsequenzen führen**. Für die **Zeit vor 2016** laufen noch Verhandlungen. Wir werden Sie diesbezüglich auf dem Laufenden halten.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Klienten-Info - Klier, Krenn & Partner KG

Redaktion: 1090 Wien, Julius-Tandler-Platz 6/9.
Richtung: unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

© www.klienten-info.at

© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst